Zweyfaches

NB. NB.

Oder

Doppeltes Nota benè und danckbares Angedencken

Wegen

Gnädig abgewender Pest Anno 79. Und glückseeligen Entsatz der Kayſ. Reſidentz-Statt Wienn Anno 83.

Bey

Der auff dem Graben auffgerichten / herrlich gezierten Ehren- und Gelübd-Saulen der Allerheiligſten Unzertrennten

Dreyfaltigkeit /

Welche in Gegenwart

Beeder Regierenden Kayſ. Majeſtätten ꝛc. ꝛc. und Jhro Durchleucht der Kayſerl. Princeſſin / ſambt einer Hoch-Adelichen Volck-reichen Verſamblung eben den 29. October Nachmittag deß gedachten 1684. Jahrs vorgetragen worden.

Durch

F. Bennonem Hupp Franciſcaner-Ordens / gedachter Hochlöbl. Bruderſchafft Ordinari-Prediger.

Gedruckt zu Wienn in Oeſterreich bey Leopold Voigt.

NB. NB.

Vocabis remissionem cunctis habitatoribus terræ tuæ: ipse est enim Jubilæus. *Levitic. 25. c. v. 10.*

Du solst ein Frey-Jahr außruffen in deinem Land / allen die darinnen wohnen / dann es ist ein Jubel-Jahr.

O Du herzliche Kayserliche Residentz-Statt Wienn! du führest in deinen Nahmen ein doppeltes NN: verfertige darauß ein doppeltes NB. NB. Nota bene, verfasse wohl in dein Gedächtnuß-Register / die Anzahl der Göttlichen Straffen / so dir der erzürnte Gott als einem Atlanti auff deine sündhaffte Schultern gebürdet hat. Zu Wittenberg seynd vor Jahren zu gleich drey Sonnen am Firmament erschinen / in welchen blutige Degen gehangen / dazumahl haben so gar die Himmels-Gstirn der boßhafften Welt die **Spitz** gezaigt; O Wienn-Statt NN. Nota bene Anno 83. hat dir Gott nit allein den **Spitz** / sondern auch die **Schneid** seines scharff-gewötzten Zorns-Schwerd vor die Nasen gestöllt. In der Regirung Henrici septimi, seynd drey Mondschein auff einmahl auffgangen; O Wienn-Statt NN Nota bene, Anno 83. im Monath Julij seynd in Türckischen Lager auff dero Fahnen / Standarden und Kriegs-Zelten vil tausend Mondschein hervor kommen / so dir nichts anderst als blutige Influenzen angetrohet. Anno 410. ist ein Comet-Stern erschinen in der Grösse wie die Sonn / welcher ein pro-

Joan. Ravis. in Officin. f. 46. V. Prodigia.

Sabel. l. 1. c. 8.

prophezeyhende Sybilla deß eusserſten Elends geweſen; dann es bezeuget Camerarius/ daß dazumahl gleichſamb die gantze Welt durch Rebellion/ Auffruhr/ und Kriegs-Empörungen in Harniſch geſtanden ſey: O Wienn-Statt NN. Nota bene, Anno 83. biſt eben in diſen Spital kranck gelegen/ iſt doch Oeſterreich nichts anderſt geweſen als Theatrum Martis, ein Schau-Bühn deß Sengen und Brennen/ deß Würgen und Morden/ deß unbarmhertzigen Blut-Vergieſſens/ ja alles erdencklichen Jammer und Elends. Anno 1494. ſagt Gregorius M. hat es zu Rom lauter Woll geregnet/ und bald darauff ein unaußſprächliche Mänge Pfeil; O Wienn-Statt NN. Nota bene, Es hat bey dir vil und lange Jahr nichts anders geregnet als **Woll**! **Woll** deß **Wol**-Lebens; **Woll** der **Wol**-Lüſten: Auff diſe **Woll** hat der erbitterte Himmel Pfeil geregnet. Nota bene, Anno 79. Pfeil Mortis der vergifften Peſtilentziſchen Sucht/ wordurch gegen Einmahl Hundert Tauſend Menſchen der ſcharff-ſchneidenden Todens-Sengſen eingehändiget worden. Nota bene, Anno 83. im Monath Julij da die Sonn im Löwen war/ hat Gott wie ein ergrimter/ Rach-Flammender Löw auff die **Woll** deß **Wol**-Lebens/ und der **Wol**-Lüſt die Türckiſche Pfeil geſchauert/ ſo dir betrübtes Vatterland gleich einem Trauer-Comet das jämerliche Verderben angekünd und verkundſchafftet. Nota bene, es ſeynd auff dich herunder gefallen Anno 79. die Pfeil Mortis, und Anno 83. die Pfeil Martis. Vor Zeiten haben gehaiſſen die fünff Oeſterreichiſche Vocales A. E. I. O. V Aller Ehren Iſt Oeſterreich Voll. In diſen höchſtbetrübten Zeitens-Lauff habens geheiſſen. Alles Elends Iſt Oeſterreich Voll. O elendes Oeſterreich hebe deine in haiſſen Thränen ſchwimmende Augen

Camer. lib. 2. de oſtentis.

Greg. M. Tom. 1.

ein

ein wenig empor zu diser Gelübd-Säulen der HH. und unzertheilbahristen Dreyfaltigkeit/ Nota bene, schaue an den trostreichen Tag den 12. September 1683. Nota bene den darunter verzaichneten Text Göttlicher heiliger Schrifft Hodie incipiam exaltare te, heut will ich anfangen dich zu erhöhen/massen diser Tag deß Feinds Hochmuth durch Christliche Waffen ernidriget worden. Nota benè, mein Wienn Statt vergiß nur nit deß Monats Octobers, in welchen den rasenden Todt ein Biß und Zigel eingelegt wurde. Nun wolan Vocabis remissionem cunctis habitatoribus terræ tuæ, ipse est enim Jubilæus, ruffe derohalben anheut auß ein Jubel-Jahr/dann Mors und Mars seyn beede bey diser Hochheiligen Gelübd-Saulen in Ewigen Arrest verhafftet; Mors und Mars dissarmirt und entwaffnet. Für dise unbeschreibliche Gnad und Erlösung legt anheut mit uns ab die Durchleuchtigste Wiennerische Andacht / mit grösten Freud- und Jubel-Schall/ein demütiges Deo gratias, ein schuldigstes Danck- und Lob-Opffer. Josue 3. c. v. 7.

Nota benè den 12. September.

Der September unglückseelig / jedoch auch glückseelig: September unglückseelig Anno 1521. dann dazumal ist Griechisch Weissenburg den 12. September durch Solymannum erobert worden. September glückseelig Anno 1601. sintemalen wir den 20. September Stulweissenburg Helden-mässig dem Feind abgedrungen. September unglückseelig Anno 1529. massen von Anfang deß Septembers die herzliche Ungarische Vestung Offen der Türckische Bluthund einbekommen. September glückseelig Anno 1620. in dem die Kayserliche Armee den 8. September auff den Weissenberg in Böhmen die Schlacht wunderthätig erhalten. September un-

glückseelig Anno 1594. weilen die herrliche Vestung Raab den 29. September durch Verrätherey in die Ottomanische Klauen gerathen. September glückseelig Anno 1596. allermassen den 20. September die Croatische Vestung Petrina durch Kayserliche Waffen Ruhmwürdig entsetzt/und das gantze Türckische Lager denen Christen zur Beut worden. Aber wann? wann jemals glückseeliger als eben Anno 1683. der 12. September? welchen ich billichster massen zuschreibe die Wort deß Geistreichen Propheten Jeremiæ: Ecce solvi te hodie de catenis, quæ sunt in manibus tuis. Neun gantzer Wochen hast du mein Wienn unter der Ketten gewohnt/ aber den 12. September hat dich Gott einlogirt auff der Freyung/der so lang gewünschten Freyheit.

Jerem. 40. c. v. 4.

Plin. iib. 9. nat. c. 28.

Es schreibt der Welt-berümhte Natürs-Erforscher Plinius von den kleinen Thierl Gravipede, daß selbes von der Natur mit einen dermassen langsamen Gang versehen/daß ihr Lauff / auch eines gantzen Tags sich kaum einer Spann weit erstrecke. Ich frag nur mein Wienn-Statt/ist nit GOtt mit seinen Straffen über dich gewesen ein langsamer Gravipedes? meine Wort gründe ich auff die Geist-reiche Lehr deß uhralten Oleastri; In hoc clementia DEI ostenditur, qui enim prædicit pænam, non vult perire peccatores. Auß disen erhellet die unergründliche Barmhertzigkeit GOttes / welcher noch vor der Straff die Curier seiner gefasten Zorns-Resolution an uns last abgehen. Ehe und bevor das Laster-Feur Veneris durchs Wasser entflammet / und die Sündsucht der Welt durch die Wasser-Sucht deß Sünd-Fluß curirt wurde / hat Gott den verkehrten Erd-Boden angemahnt zur Bueß und Pænitenz durch den frommen Patriarchen Noe / welcher 100. gantzer Jahr die klein-

Oleast. in c. 3. Amos.

Genes. 7. c.

schwim-

schwimmende Welt der Archen gezimmert und verfertiget. In hoc clementia Dei ostenditur &c. Schlag ein wenig nach mein Wienn-Statt in deinen Elends Calender/hat nit GOtt Anno 1680. den 26. December zu dir gesand den feurigen Bottschaffter deß grossen entsetzlichen Comets-Stern? hättest ja sollen disen Schluß machen / daß der vor Augen schwebende Comet nit sey ein Ruthen/ sondern ein Besen/ auß welchen GOtt mehr als ein Zorns-Ruthen flechten wird / dessen ungeacht bist du auff deiner Sündens-Post / und Weeg deß Verderbens fortgeraist / aber der vermeynten Einkehr weit verfehlet.

Er hat der verlorne Sohn sein Raiß nur angestelt nach Frauenburg/ nach **Irr**-land / deß stoltzieren / turnieren/ hausieren/ panquetieren/ und galanisieren / hat aber wider seinen Willen sich verraist in Palæstinam zu der Statt **Bethel**/ nach verdistilirter Substanz deß Vätterlichen Erbtheils ist er **Bethel** arm worden. Es hat der gottlose rebellische Printz Absolon sein Raiß außgezeichnet nur nach **Cronenburg** der Königlichen **Cron** seines Herrn Vatters den David, hat aber wider sein intention müssen Herberg nemmen zu **Lantzendorff** / da jhme Joab 3. **Lantzen** durch sein rebellisches Hertz gestossen hat. Es hat Wienn meistentheils jhr Raiß nur genommen nach jenen kleinen Ort in Ober-Oesterreich genant **Sündlburg** der **Sünd** und Laster / deß Wollebens und der Wollüst / ist aber wider jhr verhoffen kommen nach **Degern**see / und **Schwerd**berg/ deß **Degen** und **Schwerds** der Göttlichen Straffen; der Statt Wienn stell ich die Nativität sambt der Prob auß Göttlicher H. Schrifft. Luc. 15. c. 2. Reg. 18. c.

In den vierdten Buch der Königen / hat das mit- 4. Reg. 4. c.

leydige Sunamitische Weib ihren Ehegemahl wegen deß frommen Propheten Elisæum mit disen Zucker-süssen Worten zugesprochen: Animadverto, quod vir Dei sanctus est iste, qui transit per nos frequenter, faciamus ergo ei cænaculum parvum, ut maneat ibi. Ich merck und spüre daß Elisæus seye ein H. Mann Gottes / derohalben wollen wir ihm ein kleines Wohn-Zimmerl zubereiten/ selbiges mit allen Nothwendigkeiten einrichten/ damit er alldort verbleibe. Jetzt ist allein die Frag/auß was Ursach hat dise Sunamitische Frau abgenommen daß Elisæus heilig sey? Rabbi Salomon bey unsern gelehrten Nicolaum Lyranum registriret und glossiret also: Ex eo percepit, quod nulla musca aut immunditia super mensam ejus residebat. Auß disen hat Sunamitis die Heiligkeit deß Elisæi abgenommen / weil kein Mucken oder andere Unsauberkeit bey ihm auff den Tisch niemals gesehen wurde. Mein Wienn-Statt! durchsuche deine Tisch/ beschaue deine Tisch/rundier bey deinen Tisch / O was für Grillen / was für Mucken / was für unreine (die du nenneſt Liebe) Krotten! was für verbottene Herodiades! Ist doch bißhero in den Wiennerischen Calender der vornehmiste und angenemiste Planet gewesen *Venus*. Ist doch kein Müntz gangbarer gwest als die **Frau Bilder**. Ist doch kein Marck in grössern Vallor, und Favor gewesen als der **Fleischmarck** deß blinden Bogen-Kinds Cupidinis. Hat man doch in keinem Bach lieber gfischt als in **Alster-Bach**/den Buchstaben L vor den A gesetzt/alsdann heists LA**ster-Bach**. Es bleibt darbey Wienn hat halt nur ihr Raiß angestellt nach **Sündlburg**/ hat aber Anno 1679. und 1683. müssen anlenden zu **Degernsee** und **Schwerdberg**; deß Göttlichen Zorns-**Degen**/und Grimmenschwerd/der Pestilentz/ uñ deß Kriegs.

Rab. Salom. apud. Nicol. Lyran. hic.

Oester-

Oesterreich fangt an mit einen grossen O, Wienn fangt an mit einen grossen W. O! W! beede schmertzhaffte Buchstaben. Wienn mit Versetzung eines eintzigen Buchstaben heist Weinn/Wienn in Weinn der Boßheit gantz bezecht/nach jenem: absorpti sunt â vino, erraverunt in ebrietate, nescierunt videntem, ignoraverunt Judicium, hat Anno 79. und 83. GOtt zu der Straff/ zu einem Duell und Zwey-Kampff herauß gefordert. Entsetzlich ist was glaubwürdig referirt Paulus de Barry und mit jhm P. Lobbetius. Zu Tolosa in Languedoc lebte ein Jüngling behafftet mit dem atheismo, und in dem Jrrthumbs Labyrinth so tieff vergangen/ daß er einen GOtt in Himmel keines wegs glauben wolte / auff den gewissen Erfahrungs-Grund zukommen / nimt er vor die Hand dises erschröckliche und tausend Höllen würdiges Mittel/ohne Gespahn/ ohne Secundant geht er bey schönen heitern Abend hinauß in daß Feld / wirfft hinweg seinen Huet / legt ab seinen Rock/stricket auff die Ermel / entblöst den Dögen / fordert mit vertygerten Grimmen herauß/wem? ach! ich entsetze mich/und laß an statt meiner den Außspruch machen Job den Hussæischen Gedults-Spiegel: Tetendit impius adversus Deum manum suam, & contra omnipotentem roboratus est. GOtt selbst wird herauß gefordert! der Jnhalt seiner gottslästerlichen Wort war diser: Jst ein GOtt in Himmel / oder ausser deß Himmels / herauß! hervor! mit mir auff einen Duell! O warumb spörrt nit auff die Erden jhren Schlund/ Grund und Mund/ disen der Erden unwürdigen Erdens-Wurm zuverschlingen wie einen Chore, Dathan und Abiron? warumb kombt nit das crimen læsæ Majestatis Göttlicher Ehr zuverfechten jener starcke Engel / welcher in einer Nacht auß dem Kriegs-

Prov. 23. c. v. 7

Paul. Bar. in anno sancto part. 4. c. 3.

P. Lobb. Dom. 6. post Epiph. Quæst. 1.

Job. 13. c.

Numer. 16. c.

Heer deß Assirischen Königs Sennacherib 185000. Man
4. Reg. 19. c. erschlagen hat? wo bleibt doch jener Stainerne Platz-Regen und Wetter-Schaur/ mit welchen der Hochmuth
Josue 10. c. der Chananæer zu Boden geworffen worden? Nichts dergleichen: sondern schaut umb GOttes willen! als diser Jüngling seine Höllen-würdige Augen gegen Himmel empor geschwungen/ schliest sich derselbe auff/ und fallt herunder ein schnee-weisse Zettel/ auf welcher mit goldenen Buchstabē verzeichnet die Wort deß bueßfertigen Königs David: Peccavi, miserere mei DEUS! Ich hab gesündiget/ ach GOtt erbarme dich meiner! O mein Wienn-Statt das O, und W, Ach und Wehe dich umgeben must/ du selbst dich für einen Stiffter erkennen/ du hast GOtt herauß gefordert/ jhm zur Straff genöthiget; weil du geraist nach **Sündlburg**/ hat dich GOTT geführt nach **Degern**see und **Schwerd**berg.

Numeror. 22. c. Und ich führe dich auff deine selbst aigene Plätz/ obschon dir ein seltzame Raritet fält/ daß Numeror. 22 ein Esel zu den Propheten Balaam gered/ so pfeiff nur nit/ wann ich mit disem Neuen-Zeitungs-Blättl auffziege/ daß zu Wienn bey harter Belägerung alle Plätz der Statt geredt haben. Es hat gered der Burck-Platz/ und hat gesagt O! W! Wehe! euch meine Wienner! auff der Burck Uhr habt jhr offt betracht und beobacht die Kugel deß auff- und abnemmenden Mondscheins/ aber niemahl ist der Ottomanische Mondschein in grössern Vollschein gewesen/ als eben jetzt/ weil Wienn allgemach in das letzte Viertel greiffen will.

Es hat gered der Tummel-Platz/ und hat gesagt O! W! Wehe! euch meine Wienner/ jhr habt bißhero nur gelebt in **Tummel** deß **Tummel**iren/ jetzt seynd auff **Tummel Trummel** kommen und Kriegs-Paucken deß

Erb-

Erb-Feinds / weil jhr wie muetige Tummel-Pferd euch ergötzet in Pallet und Tantzen / hat euch der Türck sovil Lufft-Springer der grausamen Minen angelegt.

Es hat gered der Neue-Marck / und hat gesagt / O! W! Wehe! euch meine Wienner / weil jhr euch nur erlustiget in Neuer Modi, in Neuer Hoffart und Kleyder-Pracht / jetzt schickt euch Gott keine andere Zeug als Türckischen Machey / das macht Ey / Ey / das Gott erbarm!

Es hat gered der Hohe-Marck / und hat gesagt / O! W! Wehe! euch meine Wienner / habt jhr doch nur euer Behausung haben wollen auff den Hohen-Marck / deß Hochmuet / und Hoffart / nur kleine Gedult / die Türckischen Säbel werden gar bald euch die Födern stutzen.

Es hat gered der Juden-Platz / und hat gesagt O! W! Wehe! euch meine Wienner / in euern unbußfertigen Leben ist kein Rey mehr in Schwung gangen / als Hurrerey / Schelmerey / Wucherey / Betrügerey / und Jüdlerey / jhr werd gar bald unter denē Türcken verschächert / und verjüdelt werden.

Es hat gered der Hoff und hat gesagt / O! W! Wehe! euch meine Wienner Hoff / und Hoffnung haben nunmehro schon den Khörauß tantzt / jhr werd gar bald kommen in die nächste Gassen / die Bogner-Gassen der Türckischen Bögen / und Todens-Pfeil.

Es hat gered die Freying / und hat gesagt / O! W! Wehe! euch meine Wienner / euer Freyheit wird sich gar bald wissen in gefängliche Band und Kötten einzustöllen / weil bey euch Frey-Häuser und Wirths-Häuser / Pall-Häuser und Buell-Häuser mehr geschätzt wurden / als Gotts-Häuser.

Es hat gered der Graben / uñ hat gesagt / O! W! Wehe! euch meine Wienner / euer Statt-Graben ist schon untergraben /

grabē/es wird euch die Statt gar bald ein Grab seyn/weil ihr jederzeit in Sündens-Grab begrabner geruhet habt.

O! W! Wehe! haben gesagt und klagt alle Plätz/ weil Platz und Statt in dir alle Laster gefunden; auß den Tuech deiner Sünden hat GOtt das Kleid deiner Straff zugeschnitten.

Judic. 15. c. Es hat das lauffende Feur der Samsonischen Füx in den Philistæerischen Traid-Feldern nit also gewiet/wie in Oesterreich die Nachbrennende Martis Flammen aller Orthen getobet. NN. Nota bene, deßtwegen hat Gott dich mit einem lauffendem Feur angriffen / weil bey dir die Flammen Veneris, der gailen Lieb niemahls still gestanden. Haben doch die Türckische Furien fast an keinem Orth ärger gewiet und gewühlt/als vor dem Burck-Thor. NN. Nota bene, deßtwegen bey dem Burck-Thor / weil du dir gäntzlich eingebild / GOtt lasse alle Sünd gegen Hoff gehen/ dem gemeinen Sprich-Wort nach. Haben doch die Türckischen Minen schier kein Orth mehr ruinirt als die Löwel Pasteyn / NN. Nota bene, deßtwegen wurde zersprengt die Löwel Pasteyn / weil du dein sündhaffte Lebens Pasteyn niemahls hast zerschlaiffen wollen. Haben doch die Türckische Stuck kaū von einem Orth der Statt Wienn grössern Schaden zugefügt als von dem rothen Hoff. NN. Nota bene, deßtwegen von dem rothen Hoff/ weil du niemahls wolltest roth und schamhafft werden über deine Sünd / und Boßheit; deßtwegen von rothen Hoff / weil du auß der weiß gelebt hast. Hierdurch hast du Gott mit jenem Tolosanischen Jüngling zum Duell heraußgefordert / welcher dir mit goldenen Buchstaben Miserere mei DEUS: ebenfalls sein Gnadens-Versicherug herunder gesandt / damit du doch durch sovil Creutz zum Creutz kriechen solltest.

test. Du hast mit todenblaichen Angesicht geschrien Anno 79. Miserere mei DEUS; Und Gott hat dem bainernen Bogen-Schütz Morti seine Pfeil entzwey gebrochen. Du hast mit blutigen Zähern auffgeseuffzet Anno 83. Miserere mei Deus: und Gott hat mit gnädigen Augen angesehen das höchstbetrangte Ertz-Hauß von Oesterreich / Martem und Mortem in ewige Gefangenschafft bey diser HH. Gelübd-Saulen eingekärcket/ dannenhero vocabis remissionem, solst du außruffen ein Frey- und Freuden-Jahr in gantzen Land / allen Inwohnern / dann es ist ein Jubel-Jahr.

Sixtus Senensis behaupt gantz glaubwürdig daß der Löwenmütige Feld-Fürst Judas Machabæus in seinen Kriegs-Fahnen geführt habe die ersten Buchstaben einer jedwedern Sylben deß Worts Ma cha bæ i, M. C. B. I. die Außlegung der 4. Buchstaben (so sie auch zur Losung gebraucht) war dise. M. Mi, C. Chamocha, B. Baelim, J. Jehova. Also verdolmetscht: Quis sicut tu in fortibus Domine? Wer ist dir gleich O HERR in der Stärcke unter allen Helden? und beurkundet Didacus de la vega: Machabæi pauciſſimi maximas crebrasq; obtinuerunt victorias, urbesq; & castra munitiſſima expugnarunt virtute insigniorum, quæ in suis exarata gestabant vexillis. Die Machabæer in schlechter Anzahl haben dannoch die gröſten Sig und Victori erhalten / die vestististe Stätt/ und unüberwündlichiste Kriegs-Heer beobsieget durch die Krafft jener Buchstaben / so sie auff ihren Fahnen gemahlter führeten. O geliebteste Kayſ. Residenz-Statt Wienn/woher so grosser Sig / so herzliche Victori? Sing und kling nur jene 4. Machabæische Buchstaben M.C.B.I. Diſemahle in deine Kriegs-Fahnen und Standärten.

Sixt. Sen. l. 1. Biblioth. 23.

Did. de la Veg. in fest. SS. Augel. Custod. f. 860.

Anno 83. hat der barmhertzige GOtt der Statt Wienn Vätterlich zugesprochen

M. C. B. I.

Miserebor Christianitatis, Bellis, Immersæ.

Ich will mich erbarmen armer bedrangten Christenheit.

M. C. B. I.

Minorabo, Crudelia, Bellorum, Incendia.

Ich will den Raach-brennenden Martis-Flammen ein Biß einlegen. Und die danckbare Wienn-Statt singt und klingt anheut.

M. C. B. I.

Munivit, Civitatem, Benedictionibus, Jehova.

Mich hat verschantzt und verbollwerckt / O mildreichiste Hochheiligiste Dreyfaltigkeit dein unendliche Erbarmnuß / und Boden-lose unerschöpffliche Barmhertzigkeit.

Anno 83. hat die unbefleckte übergebenedeytiste Jungfrau MARIA der Statt Wienn Mütterlich zugesprochen.

M. C. B. I.

Mahometana, Castra, Bellicosè, Interficiam.

Den Mahometanischen Monnschein werd ich beede Hörner abbrechen.

M. C. B. I.

Munitionem, Custodiam, Bellona, Immaculata.

Dise Vestung werden mir die Türckische Pratzen nit auß meinen Händen reissen / und die danckbare Wienn-Statt singt und klingt anheut.

M. C. B. I.

Maria, Cruentavit, Barbarorum, Insignia.

Ma-

Maria hat unsern Feind die Köpff mit blutiger Laugen zwagen.

Anno 83. haben alle H. Patronen gegenwärtiger Kirchen der Statt Wienn Trost-reich zugesprochen.

M. C. B. I.

Mactabimus, Christianis, Bestias, Insidiantes.

Wir werden der Türckischen Hydræ den Kopff zerschmettern.

M. C. B. I.

Monstrosa, Calcabitur, Bellua, Inimicorum.

Wir werden den Blut-dürstigen Hund an die Ketten hängen.

Und die danckbare Wienn-Statt singt und klingt anheut.

M. C. B. I.

Me, Conservârunt, Beatorum, Intercessiones.

Die Vor-Bitt meiner H. Patronen hat mich in tobenden Kriegs-Wellen erhaltē/ das mein Glücks-Schiffel nit geschaidert an Verderbens-Felsen.

Deo gratias Hoch-heiliger Apostel-Fürst Petre, daß du nit allein die Röm. Kirchen-Schlüssel/ sondern auch Wiennerische Statt-Schlüssel in dein Verwahrung genommen hast. Deo gratias, Hoch-heiliger Vatter Hieronyme, dein Löw hat Kayserl. Soldadesca Löwenmüthig gmacht / und so der Löw niemals die Augen schliest/ hat offt manche Schild-Wacht ein verstohlnes Schläffl wagen dörffen/ weil der Hieronymitanische Löw auff den Waalen nnd Pasteyen rundiren gangen. Deo gratias du Hoch-heiliger Seraphischer Vatter Francisce daß du mit deiner Strick-Gürtel den Ottomanischen Blut-Hund den Brod-Sack zugebunden / und sein

Macht strangulirt hast. Deo gratias, du Hoch-heiliger Dominice daß dein Hündl kommen ist auff die Gspuer der gelegten Feindlichen Minen/und damit Wienn auch bey finstern Nacht-Schatten nit darüber stolperte / hat selbes Hündl sein dienstbare Feurs-Fackel jhr vorgetragen/Deo gratias, HH. Ignatius Lojola, daß du vertretten hast einen General Feld-Zeagmeister / welcher die Wienneris. Guarnison beharnischt hat mit den undurchdringenden Schild deß allersüssesten Namens JESU. Deo gratias, du Hochheiliger Bischoff Nicolae, daß du denen Türcken nichts anders eingelegt als ein grosse Ruthen. Deo gratias Hochheiliger Augustine, daß du den nach der Statt Wienn greiffenden Feind mit deinen Löffel so wachtsam auff die Finger geschlagen/und jhm hierdurch Hertz und Courage abgenommen. Deo gratias du Hochheilige Jungfräuliche Marterin Dorothea, daß du den umb die Statt Wienn buelenden Feind/disen unflätigen gailen Gallan deinen Korb geben / und nit verstattet hast / daß in dein Himmlischen Blumen-Körbel die Ottomanische Blut-Blaumen solten einquartiert werden. Deo gratias.

M. C. B. I.

Me, Conservarunt, Beatorum Intercessiones.

Derohalben vocabis remissionem cunctis habitatoribus terræ tuæ, ipse est enim Jubilæus &c. schreibe auß biß an die äusserste Welt-Taffel ein Frey-Jahr/ein Freuden-Jahr/ein Jubel-Jahr.

Mich. Hen. in Empyreolog. part. 2. l. 8. exerc. 28. sect. 9.

Zum Beschluß schreibet Michaël Henao, daß als Maria und Joseph mit dem holdseeligen Jesus-Kindel in Egypten geflohen/ nit entflohen sey denen Mördern / sondern unter die gefallen/ bey diser Mörderischen Rott war das Haupt und Rädelführer Dismas, so hernach zur rech-

rechten Hand Christi auff dem Berg Calvariæ gekreutziget worden; in Ansehung dises goldenen Kinds / dises durchleuchtigsten Himmels-Printzen / wird er bewegt / daß er dise erschaffene Dreyfaltigkeit Jesum, Mariam, und Josephum zur Herberg auffgenommen / allda nimbt er auff seine Armb das schöne Himmels Kind / kust den lebendigen Schnee seiner zarten Händel / welche Himmel und Erden auß nichts erschaffen / kust seine Augerl / welche der Sonnen den Strallen-Glantz ertheilet / kust seine Füsserl / welche der Höllischen Schlangen den Kopff zertretten / und meld das grosse Affricanische Kirchen-Liecht Augustinus, daß Dilmas mit disen Worten hervorgebrochen; memento mei, dum erit tempus miserendi! gedencke meiner / wann es Zeit seyn wird sich meiner zuerbarmen! O wann hat uns Todt / Noth / und Spott mehr umbgeben / als Anno 83. aber eben dazumahl hat sich der grundgütige Gott unser erbarmet / daß wir auß disen Martialischen Ungewitter höchst beglückt entrunnen. So erhebe ich nun meine Händ / Gmüt und Augen zur gegenwärtigen Gelübd-Saulen der HH. Unzertheilbahristen Dreyfaltigkeit / dir O grosser Gott / vor deine barmhertzige Augen legend die Kayserliche Erb-Länder. Ich weiß wohl / daß das Oesterreichische Wappen roth / und weiß / es ist ja laider! Oesterreich Anno 83. gar zu roth gewesen; roth / in den Mord-brennenden Feuers-Brunsten; roth / in dem schier alle Orth mit unschuldigen Christen-Bluet gepurpert waren. Memento, erbarm dich HH. Dreyfaltigkeit / und gibe / daß Oesterreich unter den Oesterreichischen Palmen eines be-Ewigten Fridens sitzen möge.

S. Aug. de div. benefic. part. 1.

Ich weiß wol daß Ungerland in jhren Wappen führt ein doppeltes Creutz / welches mit bessern Fueg

führen kunt einen grossen Gotts-Acker nit mit zwey / sondern etlich tausend Creutz bestecket: sintemalen es schon von erdencklichen Jahren hero so manigfaltige schwere Creutz der grausamen Krieg und un-Menschlichen Bluts-Vergiessung auff jhren schwürigen Schultern tragen muß. Memento! anjetzo ist es Zeit Grund-gütiger GOTT dise Creutz in dem Ofen deiner Göttlichen Lieb zuverbrennen / oder erlaube mir das doppelte Creutz der Ungerischen Wappen in 4. Theil zuerlegen und darauß zu verfertigen ein doppeltes V. V. Victoriosa Vngaria, daß es in alle Welt werde außgeschryen das Sieghaffte und Glor-reiche Ungerland.

Ich weiß wohl daß Croaten in jhrem Wappen führet ein Brött-Spill auff welchen der Türckische Bluetsaugende Egel schon manche **Dama** einer herzlichen Wöstung geraubet; Memento! Verleyhe doch mildester Gott / daß jhm dise **Dama** widerumb durch Kayserliche Waffen werden abgespilt / und so er sich dises / Raub-Spils ferners solte anmassen / durch Christliche Macht geschneidert werde.

Ich weiß wohl daß Steyermarck in jhren Wappen prangt mit einem Feur-außwerffendem Panther-Thier; Memento! verleyhe doch / daß dises Steyrerische Panther Thier Feur wider jhre benachbarte Feind außwerffe / die feindliche Waffen aber kein **Steyr** in Steyrmarck mehr einforderen: Es durchwandert fast gantz Steyermarckt das berühmte Wasser die **Mur** genant / ich wünsche nur allein / daß Steyermarck auß diser **Mur** (zuruck gelesen) **Ruhm** / nichts anders fische und fange / als **Ruhm** / Ehr und Glory. Daß dise und andere Erb-Länder unsers Allergnädigsten Kaysers und Lands-Fürsten nit gerathen seynd unter das Joch der Ottomanische

nischen Dienstbarkeit hat außgewürckt dein unendliche grundlose Barmhertzigkeit/ Memento mei, dum erit tempus miserendi! Schaue jederzeit und allezeit an mit deinen gnadenreichen Augen gesambte Kayserliche Erb-Länder/ damit sie nicht Tüchtig werden/ sende über selbe Länder Feur/ nit hirdurch Märckt und Dörffer / Stätt / und Schlösser/ in Aschen zulegen / sondern der Glücks-Göttin die Flügel abzubrennen / damit selbe uns hinfüro nit mehr entfliehe. Memento mei, dum erit tempus miserendi! Schaue jederzeit und allezeit an mit deinen gnadenreichen Augen/ bey disen annoch gefährlichen Kriegs-Zeiten unsern Römischen Reichs-Adler / damit er niemahls seinen feindlichen Stoß-Vögeln zum Raub werde; Verleyhe Vätterlich/ daß diser gekrönte Adler mit seinen sigreichen Waffen den Flug dahin beschleunige / allwo er die Mahometische Raub-Vögel auß jhren Nöstern vertreiben möge/ das wird geben und gnädiglichen mittheilen Gott der Vatter/ Sohn/ und H. Geist/ so gewiß / als / AMEN.